

An: Nachrichtenagenturen  
Chefs vom Dienst

Berlin, 28. Januar 2018

**Achtung! Eilt! Bitte Chef vom Dienst sofort vorlegen!**



**Sendung vom 28. Januar 2018, 18.30 Uhr, Das Erste**  
**Moderation: Tina Hassel**

Arbeitsgemeinschaft  
der öffentlich-rechtlichen  
Rundfunkanstalten der  
Bundesrepublik Deutschland

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Bayerischer Rundfunk  
Hessischer Rundfunk  
Mitteldeutscher Rundfunk  
Norddeutscher Rundfunk  
Radio Bremen  
Rundfunk Berlin-Brandenburg  
Saarländischer Rundfunk  
Südwestrundfunk  
Westdeutscher Rundfunk Köln  
Deutsche Welle

die ARD sendet am heutigen Sonntag, dem 28. Januar 2018, im „Bericht aus Berlin“ ein Schaltgespräch mit dem SPD-Bundesvorsitzenden Martin Schulz. Im Anschluss finden Sie den vollständigen Wortlaut.

**Tina Hassel, Chefredakteurin ARD-Hauptstadtstudio:**

Ja, und im Studio begrüße ich jetzt SPD-Parteichef Martin Schulz, der zu uns gekommen ist ganz kurz, bevor er weiterlaufen muss zum Treffen der Parteichefs. Herr Schulz, die Entscheidung über die Aufrüstung des Leopard II ist jetzt verschoben worden auf die nächste Regierung. Sollte die SPD – sollten Sie der angehören – würden Sie dem zustimmen oder nicht?

**Martin Schulz, Parteivorsitzender, SPD:**

Wir wollen Rüstungsexporte deutlich reduzieren. Und wir sehen in diesen Tagen, wie schwierig es ist, der Rüstungsexportpolitik gerecht zu werden dahingehend, dass man Exporte – auch an befreundete Länder, die im Rahmen der NATO erfolgen – am Ende ganz schwer kontrollieren kann. Insofern brauchen wir strikte Exportregeln. Und das ist die Grundlage auch der Sondierungen gewesen. Das können Sie am Beispiel Jemen sehen. Da haben wir reingeschrieben: Wer in den Jemen-Konflikt involviert ist, bekommt keinen deutschen Rüstungsexport.

**Hassel:**

Jetzt ist die Rüstungsindustrie natürlich auch ein Arbeitgeber. Allein in Mecklenburg-Vorpommern sind in der Peene-Werft 300 Jobs geschaffen. Manuela Schwesig hat deshalb ja schon etwas geworben dafür, dass in dem Sondierungspapier diese sehr harten Exportvorgaben gelockert werden.

**Schulz:**

Die Bundesrepublik Deutschland ist Teil einer internationalen Verteidigungsgemeinschaft, der NATO. Und wir werden im Rahmen der Europäischen Union sicher auch auf Verteidigungskooperation mehr Wert legen müssen. Nehmen Sie nur mal den Kampf gegen den internationalen Terrorismus. Da sind unsere Partnerländer stark drin involviert.

**Hassel:**

Also bleibt's doch nicht so hart, wie es im Sondierungspapier steht?

**Schulz:**

Und wir müssen genau mal beschreiben: Was sind eigentlich Rüstungsgüter? Sie haben auf verschiedene Arbeitgeber in Deutschland hingewiesen. Es gibt in Deutschland Unternehmen – Spezialunternehmen – die zum Beispiel Güter produzieren, die Soldaten schützen vor Minen zum Beispiel. Das sind auch Rüstungsgüter. Aber das sind keine aggressiven Waffen. Insofern: Differenziertes Vorgehen ist da erforderlich.

**Hassel:**

Herr Schulz, seit einigen Tagen läuft ja eine vehemente Diskussion, ob der SPD-Parteichef – also Sie – sich an der Regierung beteiligen soll oder lieber außerhalb der Regierung die Erneuerung vorantreiben. Wollen Sie denn überhaupt in die Regierung?

**Schulz:**

Na, ich will vor allen Dingen jetzt, heute und in den nächsten Tagen erfolgreich verhandeln. Die SPD hat am vergangenen Sonntag einen sehr schwierigen Parteitag hinter sich gebracht. Der hat uns weitere Aufgaben mit auf den Weg gegeben. Ich will diese Woche erst mal Erfolge für die SPD bei den Koalitionsverhandlungen erreichen. Und über Personalfragen redet man am Ende von erfolgreichen Verhandlungen.

**Hassel:**

Das hatte ich jetzt gedacht, dass Sie das sagen.

**Schulz:**

Ich hatte mir gedacht, dass Sie die Frage stellen.

**Hassel:**

Aber nochmal und konkret: Wann wollen Sie denn auch Ihre Partei informieren? Vor oder nach dem Mitgliederentscheid?

**Schulz:**

Naja, wir haben zunächst einmal diese Woche die Koalitionsverhandlungen vor uns. Sehen Sie, mit welchem hohen zeitlichen Effekt wir bisher gearbeitet haben:



7. Januar haben wir angefangen zu sondieren. 12. Januar waren wir fertig. Da haben die anderen vier Wochen für gebraucht. Dann haben wir einen Parteitag.

**Hassel:**

Das stimmt. Aber wenn Sie in einer Woche fertig sein wollen, dann wissen Sie schon, was Sie wollen.

**Schulz:**

Wir haben einen Parteitag hinter uns gebracht. Der hat uns noch zusätzliche Aufgaben gebracht. Jetzt müssen wir schauen, wie lange wir brauchen, um die Verhandlungen hinter uns zu bringen. Dann muss ich die SPD-Basis überzeugen, dass das ein gutes Ergebnis war. Dazu brauche ich erst mal ein gutes Ergebnis. Und wenn wir alles abgeschlossen haben, dann reden wir in der SPD über Personen.

**Hassel:**

Vor oder nach dem Mitgliederentscheid?

**Schulz:**

Naja, wir müssen zunächst einmal die Voraussetzungen dafür schaffen, dass wir in eine Koalition eintreten dürfen. Und das entscheiden die Mitglieder. Und dann weiß man, wer in die Regierung gehen kann.

**Hassel:**

Gut.

**Hassel:**

Herr Schulz, wir haben's gerade gehört in dem Stück. 8.000 neue Stellen in der Pflege bei 13.000 Pflegeeinrichtungen – noch nicht mal eine neue Stelle bei allen Einrichtungen, um jetzt einen Aspekt daraus zu nehmen. Warum ist das so schwer, den Neustart, den versprochenen, in der Pflege auch umzusetzen?

**Schulz:**

Naja, wir starten ja. Und die 8.000 ist ja nicht das Ende der Fahnenstange. Wir haben ins Sondierungspapier reingeschrieben: Wir wollen damit starten, mit diesen 8.000. Es gab in diesem Beitrag ein paar sehr wichtige Hinweise. Die 8.000 sind nicht von einem Tag auf den anderen da. Die müssen erst rekrutiert werden. Es geht auch darum, dass wir die Pflegeberufe besser bezahlen. Dazu haben wir in dieses Sondierungspapier reingeschrieben, dass wir sie besser bezahlen wollen. Wir brauchen übrigens auch eine bessere Anerkennung. Ich habe mit dem jungen Mann, mit dem Alexander Jorde, ja mehrfach gesprochen. Der verweist immer auf Norwegen – will ich hier heute Abend auch mal tun. Die



Anerkennung des Pflegeberufs als eine ganz, ganz wichtige Leistung in der Gesellschaft würde auch dazu führen, dass wir mehr Leute rekrutieren können.

**Hassel:**

Aber auf Ihren drei Forderungen für Nachbesserung jetzt für die Koalitionsgespräche stand das nicht drin. Bleiben wir ganz kurz zum Schluss noch bei den dreien. Muss bei allen drei genannten Forderungen nachgelegt werden von der Unionsseite oder reicht es, ein dickes Ding davon abzureißen?



**Schulz:**

Sie meinen die Beschlüsse des SPD-Parteitages? Nein, das sind schon Dinge, wo wir zusammenkommen müssen – sowohl beim Familiennachzug als auch bei der Bekämpfung der Zwei-Klassen-Medizin und – ganz klar – bei der sachgrundlosen Befristung. Da müssen wir zusammenkommen. Der Parteitag hat uns einen Auftrag gegeben. Und ich muss – wir sprachen eben darüber – die 440.000 Mitglieder der SPD davon überzeugen. Wir sind da kompromissbereit in jedem Fall. Aber wir erwarten auch Bewegung von der Union.

**Hassel:**

Und da gehen Sie jetzt genau hin, in diese Gespräche. Herzlichen Dank, Martin Schulz.

**Schulz:**

Ich danke Ihnen.

**Auszüge oder Zitatverwendung bitte immer unter Quellenangabe  
„Bericht aus Berlin“ – ARD-Hauptstadtstudio.**

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne telefonisch unter (030) 22 88 -2250 oder -2420 zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Stempfle  
(Chef vom Dienst)

**Weitere Informationen zur Sendung finden Sie unter:**

[www.berichtausberlin.de](http://www.berichtausberlin.de)  
<http://blog.ard-hauptstadtstudio.de>  
[www.facebook.com/berichtausberlin](http://www.facebook.com/berichtausberlin)  
[www.twitter.com/ARD\\_BaB](http://www.twitter.com/ARD_BaB)